

Nachrichten zur Statistik

Statistische Analysen >

NEUSS.DE

Bundestagswahl 2017 – Das Wahlverhalten nach strukturellen Merkmalen

Vorbemerkungen

Das Abstimmungsverhalten der Wählerinnen und Wähler ist in hohem Maße von sozialen und strukturellen Hintergrundbedingungen abhängig. Neben verschiedenen anderen Ansätzen in der Wahlforschung ist daher der soziologische Erklärungsansatz nicht zu vernachlässigen. Dieser setzt den Schwerpunkt bei der Analyse des individuellen Abstimmungsverhaltens auf Einflüsse, die das soziale Umfeld der Wählerinnen und Wähler bestimmen.

Klassifikation der Wahlbezirke

Aussagen über das Abstimmungsverhalten der Neusser Wahlberechtigten lassen sich nicht auf Ebene der Stimmbezirke oder der Wahlbezirke treffen. Vielmehr ist es notwendig, die Wahlbezirke zu strukturieren und nach verschiedenen Kriterien zu kategorisieren, um so Informationen über das Abstimmungsverhalten bestimmter Typen von Bezirken zu erlangen (vgl. Tabelle 1 auf Seite 5). Die Kriterien zur Einteilung sind begrenzt durch die verfügbaren Daten. In diesem Bericht werden Daten verwendet, die dem Meldewesen und kleinräumigen Auswertungen der Bundesagentur für Arbeit entnommen sind. Es werden folgende Strukturmerkmale analysiert:

- Bevölkerungsdichte
- Anteil der 18- bis unter 25-jährigen Bevölkerung
- Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung
- Arbeitslosenkenziffer
- SGB II-Quote
- Ausländeranteil
- Hochburgen der Parteien

Bei der Analyse werden nur die Ergebnisse betrachtet, die Besonderheiten aufweisen. Die Reihenfolge der Parteien entspricht der Reihenfolge auf dem Stimmzettel.

In Tabelle 2 auf Seite 6 werden die Ergebnisse dieser Klassifikation dargestellt. Die Einbeziehung der Briefwahlresultate ist durch ausschließliche Berücksichtigung von Wahlbezirken ermöglicht worden.

Bevölkerungsdichte

Die Bundestagswahl 2017 hat gezeigt, dass die CDU ihre besten Ergebnisse in Bezirken mit niedriger Bevölkerungsdichte (40,0 %) und sehr niedriger Bevölkerungsdichte (36,3 %) erzielt hat. Mit zunehmender Bevölkerungsdichte nahmen die Stimmenanteile der CDU ab.

Die SPD hat, gegenläufig zur CDU, in den Wahlbezirken mit sehr hoher Bevölkerungsdichte ihre besten Ergebnisse errungen (24,9 %). Je geringer die Bevölkerungsdichte, desto geringer waren tendenziell auch die Stimmenanteile der SPD. Lediglich in Bezirken mit sehr niedriger Bevölkerungsdichte (21,5 %) lagen die SPD-Werte etwas höher als in Bezirken mit niedriger Bevölkerungsdichte (18,2 %).

Überdurchschnittliche Ergebnisse konnten die GRÜNEN nur in Bezirken mit hoher Bevölkerungsdichte erzielen (8,1%).

Die Linke dagegen verzeichnete die höchsten Stimmenanteile in sehr hoch verdichteten Bezirken (8,5 %).

Die FDP erzielte in Bezirken mit niedriger Bevölkerungsdichte die besten Ergebnisse (19,0 %).



Nachrichten zur Statistik

Statistische Analysen >

NEUSS.DE

Bei der AfD ist keine eindeutige Korrelation zur Bevölkerungsdichte feststellbar. Die besten Ergebnisse erzielte die AfD in Bezirken mit sehr hoher Bevölkerungsdichte (11,1 %).

Auf die Wahlbeteiligung hat die Bevölkerungsdichte ebenfalls Auswirkungen. Mit abnehmender Bevölkerungsdichte nahm die Wahlbeteiligung zu. In Bezirken mit niedriger Bevölkerungsdichte erreichte die Wahlbeteiligung ihre höchsten Werte (80,8 %).

Anteil der 18- bis unter 25-jährigen Bevölkerung

Bei der CDU zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen dem Anteil der 18- bis unter 25-jährigen Bevölkerung und den errungenen Stimmenanteilen. Je niedriger der Anteil der jungen Wähler, desto höher waren die CDU-Anteile. Das beste Ergebnis erzielte die CDU in Bezirken mit sehr niedrigem Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen (38,8 %), das schlechteste Ergebnis entsprechend in Bezirken mit einem sehr hohen Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen (30,5 %).

Ein ähnliches Bild, wenn auch mit deutlich geringeren Spannbreiten, zeigte sich bei den Grünen. Deren Ergebnis war in Bezirken mit sehr niedrigem Anteil an jungen Wählern überdurchschnittlich (7,5 %).

Auch bei der FDP nahm der Stimmenanteil zu, je niedriger der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen war. In Bezirken mit niedrigem (16,1 %) und sehr niedrigem Anteil (16,3 %) waren die FDP-Ergebnisse überdurchschnittlich.

Gegenläufig zeigte sich das Ergebnis bei der SPD. Das beste Ergebnis konnte die Partei in Bezirken mit einem hohen Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen erzielen (24,1 %).

Die Linke konnte die höchsten Stimmenanteile in Bezirken mit einem sehr hohen Anteil an jungen Wählern auf sich vereinen (9,9 %). Je geringer der Anteil der jungen Wähler, desto geringer waren auch die Stimmenanteile der Linken.

Die höchsten Werte erzielte die AfD in Bezirken mit einem sehr hohen Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen (12,3 %). Unterdurchschnittliche Stimmenanteile erzielte sie in Bezirken mit niedrigem (8,0 %) und sehr niedrigem Anteil (8,3 %) an 18- bis unter 25-Jährigen.

Je geringer der Anteil an 18- bis unter 25-Jährigen in einem Bezirk war, desto höher war die Wahlbeteiligung. In Bezirken mit sehr niedrigem Anteil lag die Wahlbeteiligung bei 79,5 %.

Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung

Eine eindeutige Korrelation mit dem Anteil der über 60-jährigen Bevölkerung in den Wahlbezirken ist bei keiner Partei feststellbar.

Die CDU errang überdurchschnittliche Ergebnisse in Bezirken mit hohem (38,3 %) und sehr hohem Anteil an über 60-Jährigen (38,6 %).

Die SPD konnte die höchsten Stimmenanteile in Bezirken mit niedrigem Anteil an älterer Bevölkerung erzielen (24,8 %).

Die FDP erreichte in diesem Alterssegment unterdurchschnittliche Werte in Bezirken mit mittlerem (14,7 %) und niedrigem (12,2 %) Anteil.

Tendenziell nahm der Stimmenanteil der AfD mit abnehmendem Anteil der über 60-Jährigen zu. Den höchsten Wert erreichte die AfD in Bezirken mit einem niedrigen Anteil an über 60-jähriger Bevölkerung (12,0 %).

Die Wahlbeteiligung korrelierte nicht so deutlich mit dem Anteil der älteren Wähler wie mit dem Anteil der jungen Wähler. Am höchsten war sie in Bezirken mit einem sehr hohen Anteil an älteren Wählern (77,5 %).



Arbeitslosenkennziffer

Zur Ermittlung der Arbeitslosenkennziffer wird die Zahl der Arbeitslosen auf die erwerbsfähige Bevölkerung, hier definiert als alle Einwohner von 15 bis unter 65 Jahren, bezogen. Die Arbeitslosenkennziffer ist nicht zu verwechseln mit der Arbeitslosenquote, die von der Bundesagentur für Arbeit nach einer anderen Methodik ermittelt wird und kleinräumig nicht zur Verfügung steht.

Bei allen hier betrachteten Parteien zeigten sich deutliche Zusammenhänge zwischen dem Wahlverhalten und der Höhe der Arbeitslosenkennziffer.

Je niedriger die Arbeitslosenkennziffer, desto höher war der Stimmenanteil der CDU. In Bezirken mit sehr hoher Arbeitslosenkennziffer lag das CDU-Ergebnis mit 29,0 % weit hinter dem Ergebnis, das in Bezirken mit sehr niedriger Arbeitslosenkennziffer (38,4 %) erreicht werden konnte.

Je höher hingegen die Arbeitslosenkennziffer, desto höher fiel das Ergebnis der SPD aus. Den höchsten Stimmenanteil konnte die SPD in Bezirken mit sehr hoher Arbeitslosenkennziffer erzielen (25,8 %), den niedrigsten in Bezirken mit sehr niedriger Arbeitslosenkennziffer (19,4 %).

Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den Linken. Mit 9,6 % konnten die besten Ergebnisse in Bezirken mit sehr hoher Arbeitslosenkennziffer erreicht werden. Je höher die Arbeitslosenkennziffer, desto höher war der Stimmenanteil der Linken.

Auch die AfD konnte in Bezirken mit sehr hoher Arbeitslosenkennziffer die höchsten Werte erzielen (12,7 %). Auch bei der AfD gilt: Je höher die Arbeitslosenkennziffer, desto höher war der AfD-Wähleranteil.

Umgekehrt war es bei den Grünen. Je niedriger die Arbeitslosenkennziffer, desto höher der Stimmenanteil der Grünen. Überdurchschnittliche Anteile konnten die Grünen in Bezirken mit niedriger (7,1 %) und sehr niedriger (7,4 %) Arbeitslosenkennziffer erzielen.

Die Wahlbeteiligung nahm mit sinkender Arbeitslosenkennziffer zu und erreichte ihren Höchstwert in Bezirken mit sehr niedriger Kennziffer (81,2 %).

SGB II-Quote

Die SGB II-Quote errechnet sich aus dem Verhältnis zwischen dem Bestand aller leistungsberechtigten Personen nach dem SGB II (sowohl erwerbsfähige Leistungsberechtigte als auch nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte, wie insbesondere Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren) und der Bevölkerung unter 65 Jahren aus der Bevölkerungsfortschreibung.

Das Wahlverhalten in Bezug auf die SGB II-Quote zeigt, außer bei den Linken, kein absolut eindeutiges Bild.

Die CDU hatte ihre Wählerschaft vor allem in Bezirken mit sehr niedriger SGB II-Quote (38,3 %) und konnte tendenziell mit Zunahme der Quote eine Abnahme der Stimmenanteile verzeichnen.

Umgekehrt die SPD. Sie erzielte die besten Ergebnisse in Bezirken mit sehr hoher SGB II-Quote (25,9 %) und die niedrigsten in Bezirken mit sehr niedriger SGB II-Quote (20,1 %).

Bei den Linken nahm der Stimmenanteil mit Zunahme der SGB II-Quote zu. Die höchsten Werte erzielten die Linken mit 8,6 % in Bezirken mit sehr hoher SGB II-Quote.

Tendenziell nahm der FDP-Wähleranteil mit abnehmender SGB II-Quote zu. In Bezirken mit sehr niedriger SGB II-Quote erreichte die FDP einen Stimmenanteil von 17,1 %.

Bei der AfD ist keine eindeutige Tendenz feststellbar, die besten Ergebnisse konnten jedoch in Bezirken mit sehr hoher SGB II-Quote erreicht werden (12,1 %).

Die Wahlbeteiligung nahm tendenziell mit Abnahme der SGB II-Quote zu und erreichte den höchsten Wert in Bezirken mit sehr niedriger SGB II-Quote (79,9 %).

Ausländeranteil

Auch bezogen auf den Ausländeranteil zeigte das Wahlverhalten bei einigen Parteien sehr deutliche Abhängigkeiten.

Überdurchschnittliche Stimmenanteile erzielte die CDU in Bezirken mit sehr niedrigem Ausländeranteil (39,8 %) und Bezirken mit niedrigem Ausländeranteil (37,2 %).

Je höher der Ausländeranteil in den Bezirken, desto höher fielen die Ergebnisse der SPD aus. In Bezirken mit sehr hohem Ausländeranteil konnte die SPD ihre höchsten Stimmenanteile erzielen (24,7 %), in Bezirken mit sehr niedrigem Ausländeranteil die niedrigsten (20,4 %).

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei den Linken. War in Bezirken der Ausländeranteil sehr hoch, erhielten die Linken 9,9 % der Wählerstimmen, war der Ausländeranteil sehr niedrig, wurden 5,0 % erreicht.

Ähnlich wie bei der Arbeitslosen Kennziffer und der SGB II-Quote nahm der Stimmenanteil der FDP mit Abnahme des Ausländeranteils zu und erreichte in Bezirken mit sehr niedrigem Ausländeranteil die besten Ergebnisse (17,2 %).

Deutlich war auch das Verhalten der AfD-Wähler. In Bezirken mit sehr niedrigem Ausländeranteil erreichte die AfD 7,8 %, in Bezirken mit sehr hohem Ausländeranteil konnte sie 12,4 % der Stimmen auf sich vereinen.

Die Wahlbeteiligung war umso höher, je geringer der Ausländeranteil in den Bezirken war. In Wahlbezirken mit sehr hohem Ausländeranteil (60,0 %) lag die Wahlbeteiligung 21,8 %-Punkte unter der in Bezirken mit sehr niedrigem Ausländeranteil (81,8 %).

Hochburgen der Parteien

Aufgrund der Ergebnisse der zurückliegenden Wahlen wurden die Wahlbezirke nach den Ergebnissen der einzelnen Parteien klassifiziert. Als Hochburgen werden dabei diejenigen Wahlbezirke bezeichnet, in denen bei den vorangegangenen Wahlen die Parteien überdurchschnittliche (eine Standardabweichung und mehr) Stimmenanteile erringen konnten (s. Karte Seite 5).

Bei der Bundestagswahl 2017 zeigte sich zunächst nicht das erwartete Ergebnis, dass die Parteien insbesondere in ihren eigenen Hochburgen die besten Ergebnisse erzielen konnten. So schnitt die CDU in den Hochburgen der FDP (39,1 %) besser ab, als in ihren eigenen Hochburgen (38,5 %). Das schlechteste Ergebnis verzeichnete die CDU erwartungsgemäß in den SPD-Hochburgen (31,4 %).

Die SPD erzielte in ihren eigenen Hochburgen das beste Ergebnis (25,3 %) und in den Hochburgen der Grünen das schlechteste Ergebnis (20,0 %).

Die Grünen erreichten niedrige Stimmenanteile in den Wahlbezirken, die als FDP-Hochburgen klassifiziert sind (4,9 %). Das beste Ergebnis (8,7 %) erzielten sie in ihren eigenen Hochburgen.

Für die Linke wurden keine Hochburgen errechnet. Sie erzielte die besten Ergebnisse in den Hochburgen der SPD (7,8 %), die schlechtesten Ergebnisse in den Hochburgen der FDP (5,5 %).

Die FDP hatte überdurchschnittliche Resultate in ihren eigenen und den CDU-Hochburgen (jeweils 15,9 %). Noch stärker war sie allerdings in den Hochburgen der Grünen (16,6 %). Unterdurchschnittliche Ergebnisse wurden nur in den SPD-Hochburgen erzielt (12,8 %).

Für die AfD wurden ebenfalls keine Hochburgen errechnet. Die AfD erzielte ihre höchsten Stimmenanteile in den Hochburgen der SPD (10,9 %).

Die Wahlbeteiligung war in den Hochburgen der SPD mit 67,9 % am niedrigsten.

Nachrichten zur Statistik

Karte 1:

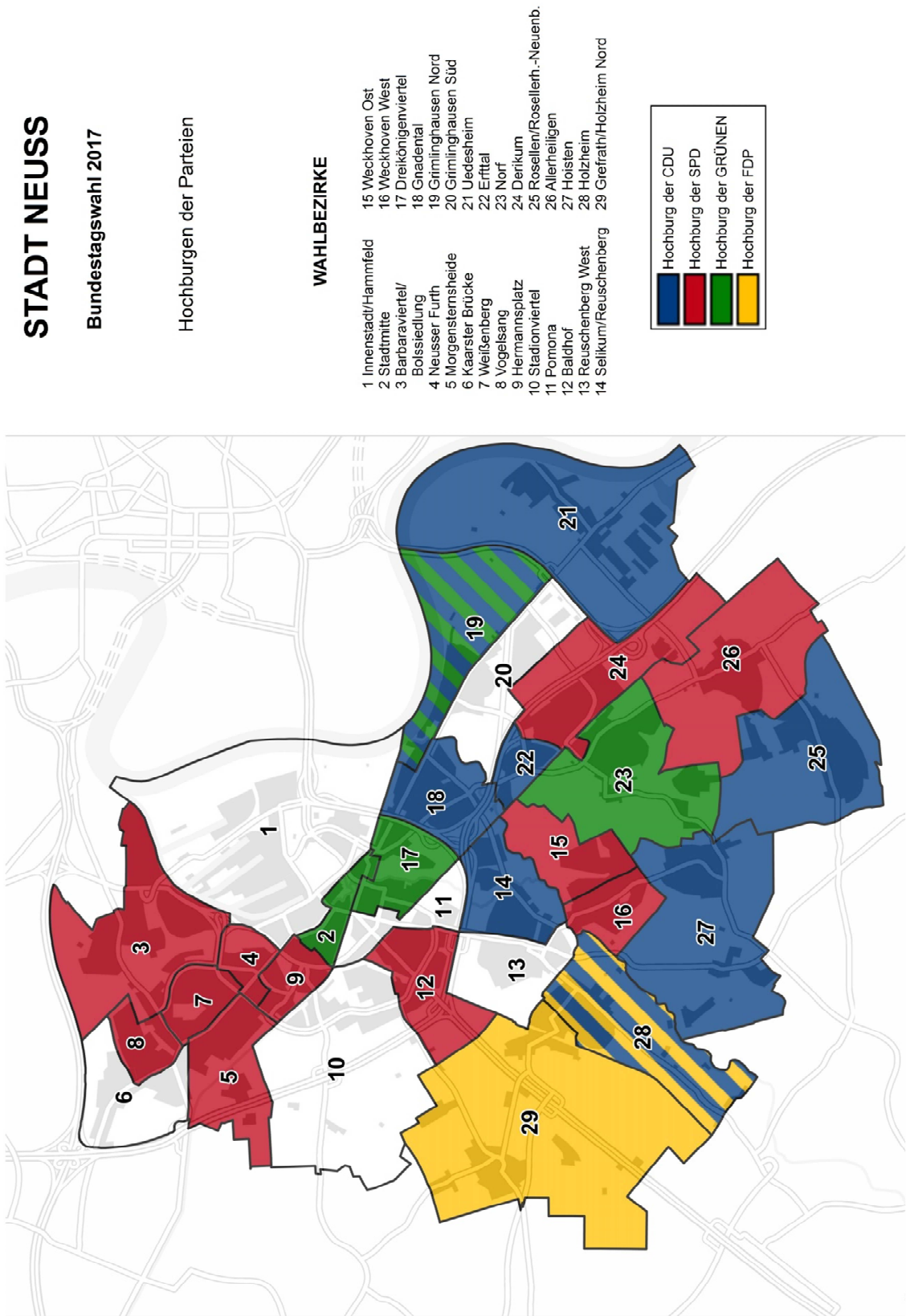


Tabelle 1:

Klassifikation der Wahlbezirke zur Bundestagswahl 2017

Wahlbezirk	Bevölkerungsdichte	Anteil 18 - unter 25 J.	Anteil 60 J. und älter	innerstädtische Arbeitslosenquote	innerstädtische SGB II-Quote	Ausländeranteil	Wahlbeteiligung	Hochburg der ...
1 Innenstadt/Hammfeld	sehr niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch	sehr niedrig	-
2 Stadtmitte	sehr hoch	mittel	hoch	hoch	mittel	hoch	hoch	Grünen
3 Barbaraviertel/Bolssiedlung	mittel	sehr hoch	niedrig	hoch	hoch	sehr hoch	sehr niedrig	SPD
4 Neusser Furth	sehr hoch	hoch	niedrig	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch	sehr niedrig	SPD
5 Morgensternsheide	mittel	mittel	mittel	niedrig	niedrig	mittel	niedrig	SPD
6 Kaarster Brücke	mittel	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	-
7 Weißenberg	sehr hoch	mittel	mittel	sehr hoch	hoch	hoch	niedrig	SPD
8 Vogelsang	sehr hoch	mittel	mittel	mittel	niedrig	mittel	niedrig	SPD
9 Hermannsplatz	sehr hoch	mittel	niedrig	hoch	hoch	hoch	niedrig	SPD
10 Stadionviertel	niedrig	mittel	mittel	sehr niedrig	sehr niedrig	niedrig	hoch	-
11 Pomona	hoch	hoch	mittel	mittel	mittel	mittel	mittel	-
12 Baldhof	mittel	niedrig	hoch	hoch	hoch	mittel	niedrig	SPD
13 Reuschenberg-West	mittel	sehr niedrig	hoch	mittel	mittel	niedrig	mittel	-
14 Selikum/ Reuschenberg	mittel	sehr niedrig	sehr hoch	niedrig	sehr niedrig	niedrig	hoch	CDU
15 Weckhoven-Ost	mittel	mittel	hoch	hoch	sehr hoch	mittel	niedrig	SPD
16 Weckhoven-West	hoch	mittel	mittel	hoch	sehr hoch	mittel	sehr niedrig	SPD
17 Dreikönigenviertel	hoch	niedrig	mittel	niedrig	sehr niedrig	mittel	mittel	Grünen
18 Gnadental	mittel	niedrig	sehr hoch	mittel	mittel	mittel	hoch	CDU
19 Grimlinghausen-Nord	mittel	sehr niedrig	mittel	niedrig	niedrig	niedrig	hoch	CDU, Grünen
20 Grimlinghausen-Süd	mittel	mittel	sehr niedrig	niedrig	niedrig	mittel	mittel	-
21 Uedesheim	sehr niedrig	sehr niedrig	mittel	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr hoch	CDU
22 Erfttal	sehr hoch	sehr hoch	niedrig	sehr hoch	sehr hoch	sehr hoch	sehr niedrig	CDU
23 Norf	mittel	sehr niedrig	hoch	niedrig	niedrig	sehr niedrig	sehr hoch	Grünen
24 Derikum	mittel	hoch	niedrig	niedrig	niedrig	hoch	niedrig	SPD
25 Rosellen, Rosellerh., Neuenb.	mittel	sehr niedrig	hoch	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr hoch	CDU
26 Allerheiligen	mittel	mittel	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	niedrig	hoch	SPD
27 Hoisten	niedrig	niedrig	hoch	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr hoch	CDU
28 Holzheim	mittel	niedrig	hoch	mittel	niedrig	niedrig	mittel	CDU, FDP
29 Grefrath/ Holzheim-Nord	sehr niedrig	mittel	hoch	niedrig	sehr niedrig	sehr niedrig	sehr hoch	FDP



Nachrichten zur Statistik

Statistische Analysen >
NEUSS.DE

Tabelle 2:

Ergebnisse der Bundestagswahl 2017, Zweitstimmen Wahlbezirke nach Strukturmerkmalen

	CDU	SPD	GRÜNE	DIE LINKE	FDP	AFD	Wahlbeteiligung
	in %	in %	in %	in %	in %	in %	in %
Bevölkerungsdichte							
sehr hoch	30,8	24,9	6,8	8,5	12,7	11,1	68,0
hoch	34,0	22,7	8,1	8,0	14,1	9,2	71,9
mittel	35,8	22,3	6,8	6,4	15,0	9,4	74,1
niedrig	40,0	18,2	6,3	5,8	19,0	7,6	80,8
sehr niedrig	36,3	21,5	6,4	7,2	15,5	8,8	74,0
Anteil der 18 -< 25 Jährigen							
sehr hoch	30,5	23,2	5,6	9,9	12,9	12,3	61,3
hoch	31,0	24,1	6,4	8,4	12,7	11,3	67,9
mittel	33,4	23,7	6,6	7,2	14,1	10,2	71,3
niedrig	37,7	21,6	6,6	6,3	16,1	8,0	76,5
sehr niedrig	38,8	20,8	7,5	5,2	16,3	8,3	79,5
Anteil der über 60 Jährigen							
sehr hoch	38,6	20,9	7,1	5,9	16,5	7,4	77,5
hoch	38,3	21,9	6,6	5,7	15,8	8,1	77,2
mittel	34,4	22,5	7,3	7,3	14,7	9,7	73,5
niedrig	29,5	24,8	6,0	9,4	12,2	12,0	63,1
sehr niedrig	33,6	20,5	7,6	6,6	15,8	10,8	76,1
Arbeitslosenkennziffer							
sehr hoch	29,0	25,8	6,0	9,6	11,2	12,7	62,5
hoch	33,8	23,9	6,7	7,5	13,9	9,4	68,9
mittel	35,9	22,6	6,6	6,6	14,9	9,4	74,4
niedrig	36,0	21,6	7,1	6,6	15,4	9,0	75,9
sehr niedrig	38,4	19,4	7,4	5,5	17,6	8,3	81,2
SGB II-Quote							
sehr hoch	31,2	25,9	5,9	8,6	11,0	12,1	62,0
hoch	30,9	25,2	6,1	8,4	13,3	10,6	67,2
mittel	36,6	20,7	7,6	6,8	15,9	8,3	76,1
niedrig	34,7	22,7	6,8	6,7	14,6	10,0	74,0
sehr niedrig	38,3	20,1	7,2	5,8	17,1	8,0	79,9
Ausländeranteil							
sehr hoch	28,9	24,7	5,8	9,9	12,1	12,4	60,0
hoch	32,0	23,9	7,2	8,1	13,6	9,9	71,7
mittel	34,8	23,0	7,0	7,1	14,1	9,7	72,1
niedrig	37,2	21,0	7,1	6,0	16,3	8,9	77,0
sehr niedrig	39,8	20,4	6,6	5,0	17,2	7,8	81,8
Hochburg der							
CDU	38,5	21,1	6,4	5,8	15,9	8,9	77,1
SPD	31,4	25,3	6,6	7,8	12,8	10,9	67,9
GRÜNE	36,5	20,0	8,7	6,9	16,6	7,8	78,2
FDP	39,1	22,9	4,9	5,5	15,9	8,2	77,7

